

60.000 Kreis-Holzmindener sind zur Wahl des Bundestages aufgerufen / Seite 17

Täglicher Anzeiger



H O L Z M I N D E N S E I T 1 7 7 7

Sonnabend, 26. September 2009

Nr. 225 / 1,00 €



Der alte Stall auf dem Heidbrink ist Geschichte

Polle (rei). Nur zwei Tage hat es gedauert, bis das denkmalgeschützte Stallgebäude auf der Domäne Heidbrink dem Erdboden gleich gemacht war. Dabei ist die Familie Petri noch gar nicht endgültig Eigentümerin des Geländes, da ja im Kaufvertrag eine Rücktrittsklausel vereinbart wurde. Dennoch ist der Abriss rechtens, wie die Untere Denkmalschutzbehörde bestätigt. Derweil wird der Widerstand gegen das Ziegenprojekt immer größer und erreicht nun auch die Reihen der Politik. Das wurde in der Sitzung des Fleckenrates Polle am Donnerstagabend deutlich.

Foto: nig

► S.: 17 und 25

Widerstand gegen Ziegenprojekt wird größer

Rat Polle gibt Stellungnahme zum Heidbrink mit acht Ja- und zwei Nein-Stimmen ab / 50 Bürger unterzeichnen spontane Resolution

Polle (fhm). Die Wogen schlugen hoch in der Sitzung des Polter Fleckenrates. Laut und erregt wurde am Donnerstagabend über das Ziegenprojekt der Familie Petri auf dem Heidbrink diskutiert und immer wieder gefordert, dass diese Massentierhaltung auf der Domäne nicht zugelassen wird. Die teils emotionale Diskussion fand während der Einwohnerfragestunde statt, die eigentliche Debatte und Abstimmung im Rat blieb ruhig. Thema der Sitzung war die Stellungnahme des Rates zur geplanten Herausnahme des Heidbrinks aus dem Landschaftsschutzgebiet.

Bevor der Rat unter der Leitung von Bürgermeister Hans Alexander Meinders seinen Beschluss fasste, bekamen die gut 150 Bürger in der Aula der Grundschule Polle Gelegenheit, Fragen an die Gemeindevertreter zu richten. Die Fragestunde entwickelte sich zur Meinungskundgebung gegen das Projekt der Familie Petri, auf dem Heidbrink eine Ziegenhaltung mit 7.500 Tieren zu bauen. Wilhelm Weißenborn beklagte, dass das Projekt nicht schon früher öffentlich diskutiert wurde. Er forderte, dass der Rat sich für oder gegen das Ziegen-Pro-



Bürgermeister Meinders (von links) und Gemeindedirektor Bost hören die Forderungen der Bürger.

jekt entscheide. René de Visser verlangte, dass endlich Petri alle Unterlagen vorlegt, damit man sich ein Bild machen kann. „Wenn man der Teillöschung

aus dem Landschaftsschutzgebiet zustimmt, macht man den Weg frei für Petri.“

Polles Gemeindedirektor Willi Bost bedauerte es, dass die Firma Petri in der Einwohnerversammlung nicht selbst aufgetreten sei. Vorher habe man als Gemeinde keine Chance gehabt, das Thema öffentlich zu machen. „Es liegt immer noch kein Bauantrag vor.“ Die Baumfällaktion Petris nannte Bost „sehr unsensibel“.

Nach der ersten Einwohnerfragestunde präsentierten Bürgermeister Hans Alexander Meinders und die stellvertretenden Bürgermeister Henning Stegie und Gretel Heil den Beschlussvorschlag, den die Ratsmitglieder zuvor in stundenlangen Sitzungen erarbeitet hatten. Der Rat halte es für den richtigen Weg, durch klare Bedingungen hohe Anforderungen für das Ziegenprojekt festzulegen. Es sollen nicht mehr als 7.000 Tiere auf dem Heidbrink gehalten werden. Weiterhin muss durch ein Gutachten nachgewiesen werden, dass es keine Immissionen wie Gerüche, Geräusche, Stäube, Keime oder Viren gibt. Die Gebäude müs-

sen eingegrünt werden. Für den Fall, dass Petri keine Baugenehmigung bekomme, soll der Heidbrink wieder in das Landschaftsschutzgebiet einbezogen werden. Außerdem schließt sich der Rat dem Brief von Landrat Walter Waske an Claus Petri an. Darin wird gefordert, dass eine qualifizierte Betriebsbeschreibung, ein Immissionsgutachten und eine visuelle Darstellung des Komplexes erstellt werden. Es sollen endlich konkrete Unterlagen vorgelegt werden.

Zwei Ratsmitglieder widersprachen dem Vorschlag der Mehrheit. Heidelinde Kropp und Erich Behrendt sagten Nein zum Ziegenprojekt. Ratsfrau Kropp erklärte, dass der Kreistag, nicht der Poller Rat, die endgültige Entscheidung falle. „Ich erwarte, dass jeglicher Schaden von der Poller Bevölkerung abgewendet wird, wenn der Landkreis zustimmen sollte.“ Sie selbst sei gegen das Projekt. „Meine Meinung: Nein!“ Dafür gab es tosenden Beifall der Zuschauer. Erich Behrendt schloss sich seiner Ratskollegin an. „Ich lehne dieses Vorhaben ab.“ Ein Nein, argumentierte

Henning Stegie, sei keine Antwort, mit dem sich der Landkreis beim Prüfungsverfahren beschäftige. Es sei besser, Bedingungen zu stellen. „Damit muss sich der Landkreis beschäftigen und das bewerten. Deshalb gibt es von uns keine plakative Aussage, sondern Forderungen an den Landkreis und die Firma Petri.“ Bei der anschließenden Abstimmung votierten acht Ratsmitglieder mit Ja, Heidelinde

Kropp und Erich Behrendt stimmten mit Nein.

Die Abstimmung sorgte für große Wut. Die Bürger hatten damit gerechnet, nach der Dis-

kussion im Rat und vor der Abstimmung in einer weiteren Einwohnerfragestunde über das Vorhaben des Rates zu sprechen. „Erst die Abstimmung und dann die Fragestunde, was soll das?“, erregte sich Heidbrink-Anwohner Georg Petau. Ulrike Weißenborn warf den Ratsmitgliedern vor, mit ihrem Beschluss gar nicht auf das Verfahren des Landkreises eingegangen zu sein. Baurechtliche Fragen spielen jetzt noch keine Rolle, es gehe rein um landschaftsrechtliche Fragen. „Sie haben keine relevanten Dinge beschlossen, ich bin enttäuscht.“

Nach dem Ratsbeschluss wurde in den Reihen der Bürgerinitiative Weserbogen eine spontane Resolution verfasst und von 50 Bürgern unterschrieben. Sie sprachen den Ratsmitgliedern ihr Misstrauen aus, die mit Ja gestimmt hatten. „Dieser Beschluss ist in keiner Weise geeignet, dem Landkreis bindende Auflagen an die Hand zu geben.“ Den Ratsmitgliedern Kropp und Behrendt dankten die Unterzeichner der Resolution. Dr. Thomas Muntschick rief dazu auf, zur nächsten Kommunalwahl mit einer eigenen Wählerinitiative anzutreten, um das Ziegenprojekt zu verhindern.

Foto: fhm

NEUERÖFFNUNG



CLARINA
COLLECTION

Feminine
Mode in
den Trends
dieses
Herbstes

Samstags bis
16 Uhr geöffnet!

SCHWAGER
www.schwager.de Gefällt mir
Neue Straße 2 • Holzminden

Huxori Markt 26./27.09

27.09. verkaufsoffener Sonntag
von 13.00 bis 18.00 Uhr

große Auswahl an aktueller
Markenmode für Damen
und Herren auf über 950 m²

viele traumhafte
Eröffnungs-Angebote



modemarkt!

MITTEN IN HOXTER HX

Mo. bis Fr. 9.30 - 18.30 Uhr · Sa. 9.30 - 18.00 Uhr

„Nießbraucher“ Petri reißt historisches Stallgebäude ab

Und was ist, wenn der Kaufvertrag für die Domäne Heidbrink rückgängig gemacht würde?

Polle (rei). Es hat nur zwei Tage gedauert, dann war das historische, denkmalgeschützte Stallgebäude auf der Domäne Heidbrink dem Erdboden gleich gemacht. Während der Widerstand gegen das geplante Ziegenprojekt wächst und inzwischen auch die Reihen der Politik erreicht hat (siehe Bericht auf Seite 17), schafft die Familie Petri – mithilfe einer gültigen Abrissgenehmigung des Landkreises – unumkehrbare Tatsachen. Wie aber passt das mit der „Rücktrittsklausel“ im Kaufvertrag zusammen? Kann die Familie Petri schon abreißen, was ihr nach dem allgemeinen Rechtsverständnis noch gar nicht endgültig gehört?

In dem im Februar geschlossenen Kaufvertrag zwischen der Familie Petri und dem Land Niedersachsen als bisherigem Eigentümer wurde eine Klausel eingefügt. Von dem Tag an, an dem Petris einen Bauantrag stellen, haben sie ein Jahr Zeit, vom Kauf zurückzutreten. Schließlich könnte es ja durchaus passieren, dass die Genehmigung für den Bau der großen Stallungen für über 7.000 Ziegen nicht erteilt wird. Oder dass das Projekt bereits „ins Wasser fällt“, weil der Kreistag Ende dieses Jahres die Herausnahme der Domäne aus dem Landschafts-

schutzgebiet verweigert. Eigentümer des Geländes ist die Unternehmerfamilie Petri also bisher nur unter Vorbehalt.

„Unter Vorbehalt“ wurde das alte Gebäude auf der Domäne allerdings wohl nicht abgerissen. „Natürlich haben wir uns mit dieser Frage auch befasst“, gibt Walter Dormann von der Unteren Denkmalschutzbehörde beim Landkreis Holzminden auf Nachfrage des TAH zu. Seine Behörde hatte im Sommer die Abrissgenehmigung erteilt – nachdem dafür auch von der Oberen Denkmalschutzbehörde beim Land und aus dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur grünes Licht gegeben wurde. Laut Niedersächsischem Denkmalschutzgesetz ist auch ein „vorbehaltlicher Eigentümer“ ein „Verpflichteter“. Die Familie Petri ist demnach zurzeit „Nießbraucher“ des Areals und der darauf befindlichen Gebäude, darf beides also nutzen. Und zum Benutzen gehört in diesem Fall auch das Verändern beziehungsweise das Abreißen, weil – so die Formulierung im Denkmalschutzgesetz – „die unveränderte Erhaltung den Verpflichteten wirtschaftlich unzumutbar belastet“.

Was aber ist mit Auflagen? Konnte die Denkmalschutzbehörde nicht zum Beispiel verlangen, das Gebäude „schonend“



Der Bagger vernichtet den mehrere hundert Jahre alten Stall auf der Domäne Heidbrink.

Foto: nig

abzureißen und für einen denkmalbaren Wiederaufbau zu konservieren? „Das ist rechtlich nicht durchsetzbar“, erklärt Walter Dormann. Die Denkmalschutzbehörde könne höchstens Empfehlungen aussprechen. Einer solchen Empfehlung sind Petris übrigens gefolgt: Sie haben das

Gebäude vor dem Abriss dokumentiert, Fotos und Grundriss-Zeichnungen wurden dem Landkreis übergeben. Walter Dormann erinnert sich aber auch daran, dass es mal Überlegungen des „Nießbrauchers“ Petri gab, mit dem Abriss zu warten, bis das gesamte Projekt

„in trockenen Tüchern“ ist.

Beim Studium des Niedersächsischen Denkmalschutzgesetzes fällt übrigens etwas ins Auge: Mit dem Argument der „wirtschaftlichen Unzumutbarkeit“ hätte der bisherige Eigentümer, das Land Niedersachsen, keine Abrissgenehmigung be-

kommen! Es wäre zur Erhaltung verpflichtet gewesen, mit der Einschränkung „im Rahmen seiner finanziellen Leistungsfähigkeit“. Das heißt: Das Land hätte den Stall zwar verfallen, aber nicht verschwinden lassen dürfen. Das hat jetzt also die Familie Petri übernommen...

Die Lesermeinung im TAH

Familie Petri ist gegen geplantes Ziegenprojekt...

Die Familie Petri ist gegen das geplante Ziegenprojekt, leider „nur“ die Familie Petri aus Stadtoldendorf. Sie erklärt sich solidarisch mit allen Organisationen, Bürgerinnen und Bürgern, die sich im Kampf gegen die Massentierhaltung auf dem Heidbrink und für den Verbleib der Domäne im Landschaftsschutzgebiet einsetzen.

Nicht zuletzt wegen der weitläufig geschützten landschaftlichen Schönheit des Weserberglandes sind wir im vergangenen Jahr in diese unsere Wunschlandschaft gezogen und mussten wiederholt schmerzlich feststellen, dass zeitgemäßes Umwelt-, Natur- und Denkmalschutzbe-

wusstsein offensichtlich an der Westgrenze Niedersachsens Halt macht und bei den verantwortlichen Politikern auf allen Ebenen häufig nicht einmal ansatzweise vorhanden ist.

Ein Appell an Familie Petri in Glesse: Es ist nicht wichtig, welchen Namen man trägt, sondern welchen Namen man sich macht. Machen Sie sich einen guten Namen und nehmen Sie Abstand von Ihren widernatürlichen Plänen auf der Domäne Heidbrink!

**Susanne Petri
Friedhelm Knipping-Petri
IG Bauernhaus-Mitglieder
Stadtoldendorf**